



Milaabader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Preis monatlich 1.40 RM. ...
Anzeigerpreis: Die einseitige Beilage oder deren Raum im Bezirk ...

Weltgeschichte in Indien

England war für die „Demokratie“ in den Krieg gezogen. Im Namen der Demokratie hatte es indische Truppen, Gurkhas und Sikhs gegen unsere Feldgrauen angeführt.

Es kam anders. Aman Allah, Afghanistan's König der Torwörter am Khaiber-Paß, hatte April 1919 seine Unabhängigkeit England gegenüber erklärt. Eine verblüffende Lage! Hatte man nicht eben unter dem Vorwand „Zion“ von Palästina Besitz ergriffen, um die Landbrücke nach Indien in die Hand zu bekommen?

Die Lehre, die England erteilt hatte, war — um kein anderes Wort zu gebrauchen — derb. Und ihre Auswirkung war entsprechend nachhaltig und umfassend. Gandhi, den die Engländer schon bei verschiedenen Anlässen als eine peinteiliche politische Begabung kennengelernt hatten, baute auf die Erfahrungen von Amritsar seine neue Taktik auf, die Taktik der „Non-cooperation“ (Nicht-Mitarbeit), die Taktik des gewaltlosen, passiven Widerstands.

Denn hinter dieser einfachen Hausweberei stand der sehr ernste Botschaft der englischen Waren, der in den letzten zehn Jahren Millionen-Schäden angerichtet hat. Der Europäer, der über den Hauswebstuhl, der über die Gewinnung einiger Kilogramm ungenießbaren Meer-Salzes seinen Spott ausgoß, verkennt das psychologische Ziel, verkennt den Symbolcharakter dieser Uebungen.

Tatsache ist jedenfalls, daß die „Grade“ des gewaltlosen Widerstands wuchsen. Von der selbstgewebten einfachen Baumwollkleidung über die noch symbolisch gemeinte Gewinnung einiger Kilogramm ungenießbaren Salzes schritt man zur Niederlegung der Aemter in den Gemeindevorstellungen und zur Aufforderung der Steuerverweigerung. Diese beiden Maßnahmen, die auf dem begrifflichen Boden der „Nicht-Mitarbeit“ gewachsen sind, stellen sehr erhebliche, sehr aktive politische Kampfmaßnahmen dar, wohl geeignet, der englischen Verwaltung nicht nur Schwierigkeiten zu bereiten, sondern sie in Unordnung zu bringen.

Gandhi ist also verhaftet. Ob die moralische Lage, in der sie erfolgte, für die englische Verwaltung besonders günstig ist, läßt sich von hier aus nicht beurteilen. Nicht beurteilen kann man auch die Zweckmäßigkeit der Maßnahme. Das sind aber schließlich alles englische Sorgen, Sorgen des Tags, die am Ablauf des Stückes Weltgeschichte, das in Indien abrollt, nicht viel ändern. Man darf aber, ohne es erst noch beweisen zu müssen, ruhig der Meinung sein, daß die indische Bewegung keine Führerfrage mehr ist; es ist sogar denkbar, daß sie ohne Gandhi energischer zum Ziel strebt, als mit ihm.

Der Engländer pflegt auf die Größe des indischen Landes, auf die Buntheit seiner völkischen, religiösen und sozialen Gliederung zu verweisen; diese Gegenstände schließen eine einheitliche nationale Bewegung in Indien aus — der Engländer dürfte hinzusetzen, daß seine Verwaltung nichts unterläßt, diese Gegenstände zu sichern. Gewiß, diese Verhältnisse sind scheinbar unveränderliche Stützen der englischen Indienherrschaft. Aber sind sie wirklich unveränderlich? Trotz gelegentlicher Zusammenstöße zwischen Mohammedanern und

Tagespiegel

Irland reist am Sonntag nach Genf, um an der am 12. Mai beginnenden Völkervereinigung teilzunehmen. Er wird sich vorher mit dem englischen Außenminister Henderson besprechen, weil auch der „Bundesstaat Europa“ eine Rolle spielen wird.

Der sowjetrussische Geschäftsträger in Mexiko, Jakob Friedmann, wurde wegen kommunistischer Umtriebe auf Befehl der mexikanischen Regierung festgenommen. Er wird unverzüglich außer Landes gebracht werden. Die mexikanische Regierung hat bekanntlich kürzlich die diplomatischen Beziehungen zu Moskau abgebrochen.

In Paraguay (Südamerika) soll wieder einmal eine Verschwörung entlarvt worden sein.

Yinous, die, wie Manogi behauptet, meist von englischen Agenten hervorgerufen sein sollen, ist eine Miliderna des religiösen Gegenstandes im Gana. Beide Lager haben behauptet, daß ihre religiösen Streitereien nur den Engländern nützen. Seit zehn und mehr Jahren steht auf den Tagesordnungen der allindischen Kalifatkonferenzen die Forderung des „Islamischen Bundes“, der von Indien bis nach Kleinasien und Palästina reichen soll. Diese panislamische Selbstständigkeitsbewegung scheint bereits einen hohen geistigen und politischen Stand erreicht zu haben; es sollte den Engländern schwer fallen, neue Religionskriege anzuzetteln, wie sie bisher ein Pfeiler ihrer Herrschaft waren. Weiter ist in den großen Städten ein massenhaftes Industrie-proletariat herangewachsen, das sich um die alte indische Herrschaft nicht mehr kümmert, das mit dem Nationalismus ein Stück Weg gemeinsam gehen wird, soweit es nicht von vornherein der Werbung Moskaus verfällt. Bedeutet man noch, daß in Indien eine beispiellose Landflucht Platz gegriffen hat, eine fortschreitende Auswanderung der Bevölkerung in den Städten, die so zu Zentren der Politik werden, daß weiterhin eine ständig wachsende städtische Bildungsschicht in das Lager des nationalen Radikalismus abschweift, dann wird man feststellen müssen, daß die Voraussetzungen der englischen Herrschaft in Indien heute andere sind als zu Jahrhundertwende. Die indische Bewegung stellt sich demnach dar als Bestandteil jener großen Selbstständigkeitsbewegung, die alle Völker Asiens von der Küste des Stillen Ozeans bis zur Küste des Mittelindischen Meeres ergriffen hat. Tempo und Rhythmus dieser Bewegung können wir nicht abschätzen, wir sehen nur das Ziel.

Und hier ist der Punkt, an dem England gerne die „Kulturpolitik“ erinnert. Der Deutsche, der die Befreiung Indiens sei das Signal für eine allgemeine Inmarchierung der Masse Asiens gegen die weiße Kultur, Indiens Waren, Asiens Waren würden die Welt überschwemmen, mit einem Wort: „Völker Europas, wahrt eure heiligsten Güter!“ Die Engländer hätten doch vor Versailles an diese Möglichkeit denken sollen! Damals waren ihre Knoch-out-Politiker verfechten, aus Deutschland den Pariaat Europa zu machen. Man laß uns leben, damit wir fromen! Woher soll da die deutsche Begeisterung für Englands Interessen in Indien kommen? Auch dann, wenn man die ganze Frage ohne Empfindsamkeit betrachtet, wird man eine Vorfrage klären müssen, ehe man die englischen Wünsche prüft, die Vorfrage: Ist denn diese Bewegung der Küstenvölker von Kairo-Haifa nach Kanton und Schanghai überhaupt aufzuhalten? Wir sind überzeugt, sie ist nicht aufzuhalten. Und weil wir dieser Ueberzeugung sind, gibt es hier für uns keine andere Politik als die, die schweren Verluste, die uns Versailles in Europa bereitet hat, auf dem asiatischen Gebiet möglichst auszugleichen. Das deutsche Hemd liegt uns näher als der englische Mantel.

Die Unruhen in Indien

London, 7. Mai. In ganz Indien wurde der Trauertag wegen der Verhaftung Gandhis eingehalten. In Kalkutta und besonders in Delhi kam es aus diesem Anlaß zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Es gab zahlreiche Tote und Verwundete. Gandhi schrieb an den britischen Vizekönig, er lehne die Verantwortung für die Gewalttaten ab; Gewalt könne nur durch reine Nichtgewalt beseitigt werden.

Die Inder in Ost- und Südafrika, auch die mohammedanischen, feierten den 6. Mai als Trauertag.

Eine Warnung aus Indien an die französische Geschäftswelt

Bei der Handelskammer in Koubai (Frankreich) ist ein Telegramm aus Delhi eingegangen, bei der Lieferung von Stoffen und Webwaren nach Indien sei große Vorsicht zu beobachten, da die Waren infolge des Boykotts der ausländischen Erzeugnisse wahrscheinlich nicht abgesetzt werden können und die Lieferungen zurückgewiesen werden. — Eine gleiche Warnung ist bekanntlich auch an deutsche Lieferanten ergangen.

Indische Kundgebung in Berlin

Der „Verein der Inder in Mitteleuropa“ veranstaltete am Dienstag im Humboldt-Haus in Berlin eine Kundgebung gegen die Verhaftung Mahatma Gandhis und anderer indischer Führer, wobei Professor Koenig eine Ansprache hielt. Gandhis Verdienst liege darin, daß er die Massen des indischen Volkes, das um die Mitte des vorigen Jahrhunderts einen nutzlosen Kampf um seine Freiheit geführt habe, für eine bessere Zukunft zu begeistern verstanden habe. Die Engländer haben alle Zugeständnisse auf geistlichem Weg abgelehnt. Ein Neffe des Dichters Rabindranath Tagore trat für einen Kampf der Gewalt ein. Die Versammlung nahm eine Entschlieung an, in der gegen die englische Gewaltpolitik, die an dem Blutvergießen schuld sei, Einspruch erhoben wird.

Auskünfte des Reichswehrministers

Berlin, 7. Mai. Der Haushaltsausschuß des Reichstags trat gestern in die Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums ein. Die Sozialdemokraten brachten einen Antrag ein, an den Forderungen für Geschütz- und Geländeschießübungen, Waffen, Munition, Heeresgerät, Pionierwesen, Befestigungen, Nachrichtenwesen usw. erhebliche Kürzungen vorzunehmen.

Reichswehrminister Gröner erklärte: Das Ministerium ist mit äußerster Einschränkung vorgegangen in gemeinsamer Arbeit mit dem Reichsfinanzminister und dem Reichssparatkommissar. Der vorliegende Haushalt hat die Billigung der vorigen Regierung gefunden. Die Ausgaben für Bauwesen werden sich nicht vermeiden lassen, denn unseren Soldaten, die zwölf Jahre in den Kasernen leben, können wir nicht mehr Wohnverhältnisse zumuten, wie sie die alten Kasernen boten. Die Zusammenlegung und Verlegung von Garnisonen macht der Heeresverwaltung manche Sorge. Viele der alten Exerzierplätze sind für die moderne Reichswehr absolut unbrauchbar geworden. Was die politischen Forderungen betrifft, so möchte ich keinen Zweifel darüber lassen, daß ich rücksichtslos allen Versuchen, den Gehorsam in der Reichswehr zu untergraben, entgegenzutreten werde. Den Antrag zur Beförderung eines bestimmten Hundertjahres der Mannschaften möchte ich absolut ablehnen. Dagegen sind wir eifrig bestrebt, durch Herausheben fähiger, begabter Menschen aus den Mannschaften dem Offizierskorps frisches Blut zuzuführen. Für den Offiziersjah ist keine „Protektion“ entscheidend. Die Klagen über „unmenschliche Behandlung“ der Soldaten sind nicht begründet. Die Herbstmanöver werden wir beibehalten müssen, um in der Truppenführung auf der Höhe zu bleiben. Bei der Beschaffung von Waffen und Munition wäre Sparsamkeit schlecht angebracht.

Den Abg. Schöpslin und Dr. Köhler stimme ich zu, daß es „unhonorig“ wäre, wenn ein Reichswehroffizier nach seiner Verabschiedung einer „staatsfeindlichen“ Partei beiträte. Solche Fälle sind nicht vorgekommen. Auf Offiziere des alten Heers habe ich keinen Einfluß. Ich habe aber den Wunsch, daß zwischen dem Offizierskorps des neuen und dem des alten Heers die innigsten Kameradschaftlichen Verbindungen bestehen. Freilich werden die Offiziere der alten Armee bei mir den schärfsten Widerstand finden, wenn irgendwo etwas vorkommt, was wir nicht dulden dürfen bei den Offizieren der neuen Wehrmacht. Aber solche Fälle sind eigentlich so gut wie ganz verschwunden. Um auch äußerlich diese Verbindung zum Ausdruck zu bringen, werde ich für die nächsten Herbstmanöver auch eine Anzahl Offiziere des alten Heers einladen. Wir werden dazu auch Abgeordnete und Vertreter der Presse einladen, um eine weitere Entgiftung der Atmosphäre herbeizuführen, die jetzt noch manchmal das Verhältnis zwischen Volk und Wehrmacht stört. Um eine einseitige politische Pressebeeinflussung der Offiziere und Mannschaften zu verhindern, haben wir angeordnet, daß die Presseberichte mit den Auszügen aus der Presse aller Parteirichtungen in den Kameradschaftsheimen ausgelegt werden. Der Andrang zur Reichswehr ist nach wie vor sehr stark. Nach der Ausschreibung der gesundheitlich Untauglichen betrug das Verhältnis der Angenommenen zu den Bewerbern bei den Mannschaften 1:9, bei den Offizieren 2:8. Die Preisprüfung wird sehr gewissenhaft vorgenommen. Die Preisprüfungsstelle habe ich selbst an mich gezogen.

Neue Nachrichten

Botschafter von Neurath beim Reichspräsidenten

Berlin, 7. Mai. Der Reichspräsident empfing heute dem deutschen Botschafter in Rom Freiherrn v. Neurath. Der Reichspräsident empfing auch den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius.

Vorarbeiten für die Reichsreform

Berlin, 7. Mai. Im Reichsministerium des Innern hofft man die Vorarbeiten für die Reichsreform bis Ende Mai so weit vorwärts bringen zu können, daß am

30. oder 31. Mai der Ausschuß, gegebenenfalls mit den Unterausschüssen, wieder zusammentreten kann. Maßgebend ist die Erwartung, daß die Verwaltung durch die Reichsreform sparsamer gestaltet und damit die anderen großen Aufgaben, die das Kabinett sich gestellt hat, finanziell erleichtert werden könnten.

Die Dsthilfe im Reichskabinett

Berlin, 7. Mai. Das Reichskabinett hat die Mittel festgestellt, die ihm für die Verwirklichung einer Dsthilfe im Jugendlohn zur Verfügung stehen. Diese Mittel dürften sich nach dem Bericht des Reichsfinanzministers etwa folgendermaßen zusammensetzen: Für die Hilfe für Dstpreußen stehen 29,3 Millionen im Plan, dazu kommen 22 Millionen für das Dstprogramm, ferner könnten die Einnahmen aus der Verwertung des Reichsbesitzes im besetzten Rheinland verwendet werden und der Rest der Rücklagen der Bank für Dawes-Industrialschuldverschreibungen. Diese beiden letzten Posten schätzt man auf etwa 50-60 Millionen Mark, so daß im ganzen etwa rund 110 Millionen Mark in absehbarer Zeit zur Verfügung stehen dürften. Die Hilfsmassnahmen sollen mit der Umschuldung begonnen werden. Weitere Massnahmen müssen erst mit der preussischen Regierung beraten werden, wobei festgestellt werden soll, in welchen Bezirken die Not am drückendsten sei. Diese Verhandlungen werden geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Die Gewerkschaftsvertreter beim Reichswirtschaftsminister

Berlin, 7. Mai. Heute empfing Reichswirtschaftsminister Dietrich die Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen, die ihm ihre Auffassung und ihre Wünsche zur allgemeinen Lage unserer Wirtschaft vortrugen. Im Mittelpunkt der Aussprache standen die Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt.

Einschränkung der Kleinen Anfragen

Berlin, 7. Mai. Der preussische Ministerpräsident Traun hat beim Präsidium des Landtags die Einschränkung der Kleinen Anfragen, die vorwiegend von deutsch-nationalen und nationalistischen Abgeordneten eingebracht würden, angeregt.

Die deutschfeindliche Saarregierung

Saarbrücken, 7. Mai. In der gestrigen Versammlung des saarländischen Landrats (eine Art Landtag) wurden Klagen vorgebracht, daß die französisch-völkerbündliche Saarregierung planmäßig deutsche Arbeiter vom Saargebiet fernhalten unter dem Vorwand, es gebe im Saargebiet selbst genug Landjäger werden von Betrieb zu Betrieb geschickt, die feststellen sollen, ob in diesen Betrieben „Ausländer“ d. h. Deutsche aus dem übrigen Reich beschäftigt seien. Die Unternehmer erhalten dann die Aufforderung, sie sofort zu entlassen. Dafür zieht aber die Saarregierung eine Menge wirklicher Ausländer, Franzosen, Italiener, Belgier und Polen ins Land, und sie geht so weit, daß sie, wenn ein polnischer Handwerker wegen der fehlenden Vorbildung die Erlaubnis zur Lehrlingshaltung nicht bekommt, dem Polen die Erlaubnis von sich aus erteilt. Unter „Ausländer“ versteht die Saarregierung überhaupt nur Reichsdeutsche. Dem Direktor eines größeren Unternehmens bei Saarbrücken wurde die Aufenthaltserlaubnis verweigert, wenn er nicht einer französischen Ransell einen bevorzugten Posten in seinem Betrieb übertrage. Der Stadt Saarbrücken wurde untersagt, bei einer Bauzustufordnung die saarländischen Arbeiter zu bevorzugen, weil sich die lothringischen Handwerker dadurch benachteiligt fühlen würden. Die Saarregierung fahre auch, wie Abg. Schmelzer besonders hervorhob, fort, durch schärfsten Druck, Entlassung usw., die Kinder der saarländischen Bergleute in die französischen Schulen hineinzuzwingen. Auf eine Anfrage des Landrats, wann der vertragswidrige „Bahnschuh“, d. h. die Befragung des Saarlands auf Grund des Neuen Plans zurückgezogen werde, gab die Saarregierung die kurze Antwort, diese Frage werde vielleicht im Juni erörtert.

Die Feuerschichten und Entlassungen im Ruhrbergbau

Eine Eingabe der Betriebsräte an den Arbeitsminister

Berlin, 7. Mai. Die gesamten Betriebsräte der Beieinigten Stahlwerke, Gruppe 2, Abteilung Bergbau i Bochum, haben dem Reichsarbeitsminister Stegerwald und der Reichsregierung in einer Eingabe kundgetan, daß sie sich das weitere Einlegen von Feierschichten und die Massenentlassungen der Bergarbeiter unter keinen Umständen weiter gefallen lassen können. Sie fordern von der Reichsregierung entschlossen und gesetzliche Massnahmen, die den Bergarbeitern ein erträgliches Dasein ermöglichen. Die Ruhrindustriellen hätten

vor einiger Zeit sehr hohe Reichszuschüsse erhalten, ebenso im vergangenen Jahr sehr hohe Gewinne erzielt, so daß es ihnen auch ohne Feierschichten und Massenentlassungen möglich sei, über die vorübergehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten hinwegzukommen. Die Betriebsräte bitten die Reichsregierung um gesetzliche Massnahmen, wonach die Betriebsräte beim Einlegen von Feierschichten bzw. Kündigungen ein Mitspracherecht haben.

Henderson vermittelt

Paris, 7. Mai. Der englische Außenminister Henderson wird am Freitag in Paris erwartet. Er wird längere Besprechungen mit Briand haben und versuchen, in dem auf der Londoner Flottenkonferenz zutage getretenen Gegensatz zwischen Frankreich und Italien bezüglich der Flottenrüstungen zu vermitteln. In diesem Zusammenhang verlautet, die bevorstehende Tagung des vorbereitenden „Abklärungsausschusses“ in Genf werde voraussichtlich verschoben werden, bis das Verhältnis zwischen Frankreich und Italien in bezug auf die Flottenfrage geklärt sei. In London befürchtet man, daß ein französisch-italienisches Wettrennen auf das englisch-amerikanisch-japanische Abkommen rückwirken könnte, da eine starke Vermebrung der französischen oder italienischen Flotte auch die drei Mächte zu neuen Massnahmen zwingen würde.

Erste Niederlage der englischen Arbeiterregierung bei einer Erftwahl

London, 7. Mai. Bei der Erftwahl in West-Fuham wurde Cyril Cobb (konservativ) mit 16 223 Stimmen gegen den sozialistischen Kandidaten gewählt, der 15 983 Stimmen erhielt. Der Wahlkreis war bisher in den Händen der Sozialisten, die bei den allgemeinen Wahlen rund 16 000 Stimmen erhielten, während die Konservativen gegen 14 000 Stimmen und die Liberalen gegen 6 000 Stimmen erhielten. Dies ist die erste Niederlage, die die Arbeiterregierung seit ihrem Amtsantritt bei einer Erftwahl erlitten hat. Bei dem Wahlkampf ging es hauptsächlich um die Frage: Freihandel oder Schutz Zoll?

Freilassung des Obersten Buturlin in Wilna

Warschau, 7. Mai. Wie aus Wilna gemeldet wird, ist der im Zusammenhang mit dem Bombenanschlag auf die Warschauer Sowjetgefangenschaft verhaftete ehemalige russische Oberst Buturlin wieder freigelassen worden. Das in seiner Wohnung vorgefundene „verdächtige Uhrwerk“ hat sich als ein harmloser, von Buturlin konstruierter neuartiger Zähler für Kraftdroschken erwiesen.

Neue amerikanische Flottenvorlage

Washington, 7. Mai. Der Vorsitzende des Marineausschusses des Abgeordnetenhauses, Britten, kündigte eine Gesetzesvorlage für den Bau von Kriegsschiffen an, die Ausgaben in Höhe von 1000 Millionen Dollar vorsehe, damit, wie er erklärte, die Gleichheit mit Großbritannien binnen zehn Jahren erreicht werde.

Wahlrecht für europäische Frauen in Südwesafrika

Windhuk, 7. Mai. Die gesetzgebende Versammlung hat mit 18 gegen 7 Stimmen einen Antrag auf Ausdehnung des Wahlrechts auf europäische Frauen in Südwesafrika angenommen.

Württemberg

Stuttgart, 7. Mai.

Todesfall. Mittwoch morgen verschied Stadtpfarrer a. D. Plie ninger unerwartet rasch. Der Verstorbene verbrachte hier fast seine ganze Lebenszeit. Nur sein erstes Pfarramt führte den Reunundzwanzigjährigen auf kurze Zeit, von 1883 bis 1886, als Stadtpfarrer nach Maulbronn. Dann kam er als Helfer an die Hospitalkirche in Stuttgart, wurde 1893 zweiter und 1902 erster Stadtpfarrer an der Johanneskirche, bei der er bis zu seiner Ruhebesetzung im Jahr 1924 blieb. Nach seinem Ruhestand verbrachte er in Stuttgart. Bis zuletzt durfte er sich einer hohen Rüstigkeit erfreuen. Nun hat eine Lungenentzündung seinem Leben ein Ende gesetzt. Die Beerdigung wird am Freitag, vormittags 11 Uhr stattfinden.



Blondes Haar:
PIXAVON
als Shampoo

Beutel 30 3

Die Verwandlung

Kriminalroman von Paul Frank

21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich erfülle meine Pflicht,“ sagte Regisseur Vater, dessen Antlitz kaltweiß vor dem roten Samt des Vorhanges stand, mit seiner klaren, glasigen Stimme, „einem verehrten Publikum mitzutellen, daß die heutige Vorstellung nicht stattfinden kann...“ Hier erhob er energisch die Hand, um möglicherweise sich meldenden Widerspruch zurückzuweisen. „Wohl...“ fügte er, eindringlich ständierend, hinzu, „Herr Albert Keuf plötzlich verschwunden ist...“

Er wartete die Wirkung seiner Rede gar nicht ab, sondern trat eilig hinter den Vorhang.

Borers war es totenstill im Hause geworden; hierauf brach wütend entfesselter Lärm los. Die Leute fragten einander, ob sie auch richtig verstanden hätten... Die einander fremd gewesen waren, hatte die gemeinsame Erregung verbrüder. Die wenigsten schienen gelassen, das Theater zu verlassen, da man eine Fortsetzung erwartete. In dichten Knäueln standen Herren und Damen beisammen und besprachen das Ereignis.

Die eiserne Kurbel senkte sich freischend nieder.

Die Lichter erloschen allmählich.

Herr Hendrik van Hulst, der anfangs in seinem Fauteuil zusammengesunken war, erhob sich nun und bahnte sich in höchster Erregung rücksichtslos den Weg durch das Gewühl.

Achtes Kapitel

Der Kopf des Rigaer Polizeipräsidenten Alexander Ludolin erinnerte in mancher Hinsicht, vor allem des haarlos, gleichsam poliert erglänzenden Schädels wegen, den nur im

Raden ein schwarzer, von einem Ohr zum andern reichender Haarstrang zierte, um der unwahrscheinlich rund und hochgezogenen, gleichmäßig verlaufenden Brauenbogen, der aus hellblauem Glas gefertigt scheinenden Augen und des wie mit Tusche auf der Oberlippe gepinzelten Schnurrbartchens willen, an den Schädel eines ostasiatischen Gözen...

Ludolin hob das Hörrohr ab, schob mit der linken Hand den feinen Nickelhebel auf einen der zahlreichen, mit Nummern versehenen Metallknöpfe, drückte zunächst mit der Zeigefingerspitze den Taster nieder und sagte hierauf: „Guten Abend, Doktor Drosdow... Wollen Sie doch zu uns herüberkommen... Ich bin in meinem Bureau...“ Eine Minute später stand der braune Spitzbart des Gerufenen durch den geöffneten Türspalt; gleich darauf hob sich die zierliche Silhouette Dr. Drosdows wirkungsvoll von der grünen Polsterung ab. Sein Gesicht drückte die höchste Überraschung aus, da er nicht nur seinen Vorgesetzten, sondern, um diesen versammelt, eine nicht unbeträchtliche Anzahl Herren antraf.

„Sie sind erstaunt, mich zu so später Stunde hier zu sehen, mein lieber Drosdow...“

Dieser hob abwehrend die Hand.

„Ich will Ihnen das erklären,“ fuhr der Präfekt fort.

„Die Zeitungsredaktionen werden der Reihe nach anklingeln... Ich kann mich nicht damit befassen...“

„Keineswegs...“ beilegte sich Dr. Drosdow beizupflichten.

„Sie informieren die Herren, nicht wahr? Und ganz gleichmäßig... Wobei natürlich jeder glauben muß, daß er schon alles erfahren hat. Bitte senden Sie mir Kommissär Ujubatschow herüber, den ich bei der Protokollaufnahme brauche... Ich habe da noch eine Einvernahme, durch die wir vielleicht wichtige Aufklärungen erhalten können...“

Dienstprüfung. Bei der im Frühjahr 1930 abgehaltenen Dienstprüfung für das Lehramt an Gewerbeschulen sind 34 Bewerber für befähigt erklärt worden.

Ausländischer Besuch in Stuttgart. Anfangs nächster Woche wird aus Paris eine aus Stadträten und Technikern bestehende Kommission der öffentlichen Verwaltung für billige Wohnungen nach Stuttgart kommen, um die hier angewandten neuen Bauweisen, insbesondere die Stellungen und Wohnungen mit Eisenbetonkonstruktionen und die Stuttgarter Kleinwohnungen besichtigen.

Verschlechterung der Lage unserer Milchwirtschaft. Vom Bauernbund und der Bürgerpartei wurde durch Abg. Dr. Ströbel folgende Kleine Anfrage an die Regierung gerichtet: „Die Lage der deutschen Milchwirtschaft hat sich in den letzten Wochen in erschreckender Weise verschlechtert. Milch- und Käsepreise sind derart gefallen, daß eine Katastrophe befürchtet werden muß, wenn nicht in allernächster Zeit für Abhilfe durch einen besseren Schutz der deutschen Milchzeugnisse, insbesondere der Käse, gesorgt wird. Das Staatsministerium bereit, sofort bei der Reichsregierung entsprechende Schritte zu unternehmen.“

Stuttgart, 7. Mai. Die Lage des Arbeitsmarktes. Am 30. April 1930 standen in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 77 948 Personen, in der Krisenunterstützung 14 968 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel in der Zeit vom 15. bis 30. April um 3175 Personen oder um 3,3 v. H., von 96 091 auf 92 916 Personen (75 957 Männer, 16 959 Frauen); davon kamen auf Württemberg 33 439 gegen 34 963 und auf Baden 59 477 gegen 61 128 am 15. April 1930. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 30. April 1930 auf 1000 Einwohner 18,5 Hauptunterstützungsempfänger gegen 19,1 am 15. April 1930 und 13,0 am 30. April 1929.

Rektoratswechsel an der Technischen Hochschule. In feierlicher Weise fand heute vormittag im Kuppelsaal des Kaufgebäudes in Anwesenheit zahlreicher Gäste der Rektoratswechsel der Technischen Hochschule statt. Nach dem Einzug der Studentenschaft und des akademischen Senats und nach einem musikalischen Vorspiel erstattete der abgehende Rektor, Professor Dr. Grammel, den Jahresbericht. Die Jahrbundesfeier der Technischen Hochschule fand ihren Hintergrund in der Jubiläumsspende, die insgesamt rund 1 Million Mark betrug. Diese Summe wurde bestimmt für wissenschaftliche Zwecke, für Beihilfen an Studierende und als Grundstock für ein Hochschulkasino. Die Zahl der Studierenden hat erneut stark zugenommen. Mit der Zahl von 2050 Studierenden im Wintersemester 1929/30 steht Stuttgart an fünfter Stelle und mit der Zahl von 573 Gasthörern an zweiter Stelle unter den deutschen Technischen Hochschulen. Im abgelaufenen Jahr ist die Technische Hochschule auch vom württ. Staatsministerium ermächtigt worden, außer dem Dr. Ing. auch den Doktor der Technischen Wissenschaften zu verleihen. Von Firmen und Einzelpersonen sind der Hochschule wieder zahlreiche Geschenke zugegangen. Das traugste Kapitel jedes Rektoratsberichts bildet die große Raumnot der Hochschule. Prof. Dr. Grammel übergab darauf das Rektorat an den neuen Rektor, Professor Rothmund, der dem scheidenden Rektor den Dank der Hochschule für seine Arbeit aussprach. Den Schluß der Feier bildete eine Rede des neuen Rektors über „Wasserbau und Naturschutz“.

Vertrauensmännertagung des Gaus Schwaben im D.H.V. Am Sonntag, 4. Mai versammelte sich die ehrenamtliche Führerschaft der über 20 000 im Gau Schwaben des Deutschen Handlungsgesellenverbandes zusammengeschlossenen Kaufmannsgehilfen in Württemberg und Hohenzollern in der Viederhalle in Stuttgart. Gauvorsitzer Rappell begrüßte die Erscheinenden und insbesondere den Vertreter der Verwaltung des D.H.V., Benno Ziegler, Berlin, und gab dann einen Ueberblick über die Arbeit des Gaus. Im Gaugebiet sind 98 Jugendgruppen mit insgesamt 3062 Kaufmannslehrlingen (Stand vom März 1930) vorhanden. In 23 Scheinfirmen (Uebungsfontoren) ist den Jungmannen Gelegenheit geboten, wertvolle berufliche Kenntnisse in Ergänzung von Beruf und Handelsschule zu erwerben. Herr Ziegler nahm daraufhin Stellung zu den politischen Ereignissen der letzten Monate. Der 2. Schwäbische Kaufmannsjugendtag wird in Tübingen am 9. und 10. August stattfinden. Ferner werden u. a. eine Schulungswoche für Bilanzbuchhalter in Denkendorf bei Ehlingen, ein dreitägiger Lehrgang für Mitarbeiter im Bildungs- und Befähigungswesen in Lorch und eine Schulungswoche für Vertrauensmänner in Schramberg stattfinden.

Gautagung des Alldeutschen Verbands. Die diesjährige Gautagung findet am Sonntag, 11. Mai, im „Herzog Christoph“ in Stuttgart statt. Für die 2.30 Uhr beginnende Hauptversammlung sind vorzulesen: 1. Ansprache des Vor-

Nachdem Dr. Drosdow sich empfohlen hatte, wendete der Präfekt sich an die wartenden Herren: „Ich bitte Platz zu nehmen, soweit die vorhandenen Stühle das zulassen.“

„Ich werde von Ihrer gütigen Erlaubnis gern Gebrauch machen...“ seufzte Direktor Weiswasser, dem die Beine allmählich den Dienst versagten; gleich ihm ließ sich Herr van Hulst, hochrot im Gesicht, schweratmend, sichtlich leidend, in ein Lederfauteuil fallen.

Unterdessen telephonierte der Präfekt anhaltend und unverdroffen. „Sind Sie's, Lewatowski... Haben Sie alle Stationen verständigt? Personalbeschreibung? Ob der Vermittler blondes Haar gehabt hat?“

„Hellblond!“ rief der Theaterdirektor.

„Hellblond,“ wiederholte Ludolin. „Haben Sie genügend viele Agenten zur Verfügung? Die meisten sind schon ausgeschickt? Sehr gut...“

Die Tür öffnete sich, ein schlanker, junger Mann stand, das Monokel ins Auge geklemmt, wartend da.

„Lieber Herr Kommissär,“ wendete Ludolin sich an ihn, „ich wollte Ihnen nur mitteilen, daß Sie eingetretener Umstände halber die Verfolgung der Falschmünzerbande Draganesco allein übernehmen müssen, da ich von einer anderen Affäre vollkommen in Anspruch genommen bin...“

„Sehr wohl, Herr Präfekt...“

Der Kommissär schlug die Haken zusammen und verließ das Zimmer.

Statt seiner erschien Ujubatschow.

„Nehmen Sie gleich neben mir Platz,“ sagte der Präfekt zu ihm. „Wir müssen ein Protokoll aufnehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

stenden; 2. Rede von Univ.-Prof. Dr. Wundt-Tübingen über „Der Kampf um deutsches Wesen“.

Kindstötung. Am Mittwoch, den 7. Mai 1930, vormittags 7.30 Uhr, wurde in den Silberburganlagen, Seite Hofenstaufenstraße, die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Sie war in ein vieredriges Stück alter weißer Leinwand, einer Nummer des Neuen Tagblatts Nr. 130 vom 19. März 1930 und in eine solche Nr. 151 vom 1. April 1930 und außerdem noch in ein gelbbraunes Packpapier eingewickelt. Nach dem vorgeschrittenen Verwesungszustand der Leiche muß die Geburt schon einige Zeit zurückliegen.

Zimmerbrand durch ein Bügeleisen. Durch ein elektrisches Bügeleisen, das wesentlich mit der Stromleitung verbunden blieb, brach in einem Haus der Kanzleistraße abends ein Zimmerbrand aus. Das Feuer konnte sofort gelöscht werden.

Vom Tage. In einem Haus der Weberstraße verübte eine 65 J. a. Frau durch Einatmen von Gas Selbstmord.

Aus dem Lande

Hohenheim, 7. Mai. Rektoratsübergabe. Am Samstag wurde in feierlicher Weise das akademische Rektorat vom bisherigen Rektor, Professor Dr. Brigl, dem Nachfolger, Prof. Dr. Wacker, übergeben. Dieser hielt seine Rektoratsrede über die „Züchtung landwirtschaftlicher Kulturpflanzen in Württemberg“.

Ludwigsburg, 7. Mai. Ueberfall im Zuchthaus. Als im hiesigen Zuchthaus ein Wachtmeister die Zelle des gemeingefährlichen Strafgefangenen G. L. S. betrat, wurde er von diesem mit einem Hammer überfallen. Ein Schlag, der noch dem Kopf geführt wurde, ging infolge Ausweichens fehl und traf den Rücken. Ein zweiter Schlag traf erheblich die Schulter. Hätte der erste Schlag sein Ziel verfehlt, so wäre dem Wachtmeister die Schädeldecke zertrümmert worden.

Marbach, 7. Mai. Heilbronner Juristentag in Marbach. Letzten Sonntag wurde hier der „Heilbronner Juristentag“ unter Anteilnahme zahlreicher Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte und Verwaltungsjuristen abgehalten.

Poppenweiler O. Ludwigsburg, 7. Mai. Leichenfund. Vor fünf Wochen sind bei Hofen a. N. zwei junge Leute beim Nachfahren ertrunken. Der junge Mann konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden, dagegen wurde das aus Siegelberg O. Badenung gebürtige Mädchen am Montagabend am Rechen des Elektrizitätswerkes hier gelandet.

Vaihingen a. E., 7. Mai. Der Gemeinderat gegen die vorgeschlagene Aufhebung des Oberamts und des Amtsgerichts. In der letzten Gemeinderatssitzung sprach sich Stadtschultheiß Linkenheide gegen das Gutachten des Reichsstadtkommissars, das u. a. die Auflösung des Oberamts Vaihingen sowie die Wegverlegung des hiesigen Amtsgerichts vorsehe, aus. In die Ausführungen des Vorsitzenden, von denen der Gemeinderat zustimmend Kenntnis nahm, schloß sich eine Aussprache an.

Schorndorf, 7. Mai. Geburtstag von Stadtschultheiß Raible. Mit dem Jubiläum einer 25jährigen Amtstätigkeit darf Stadtschultheiß Raible in diesem Jahr auch die Feier seines 60jährigen Geburtstages begehen. Der Musikverein und der Ev. Kirchenchor haben gestern abend den Jubilar mit einem Ständchen geehrt.

Mehingen O. Urad, 7. Mai. 14 Prozent Umlage. Der Hauptvoranschlag des Gemeindehaushalts sieht an Einnahmen 578 100, an Ausgaben 880 350 RM., somit einen Abmangel von 302 250 RM. vor. Es kann mit einem Umlagefuß von 14 Prozent, der damit im fünften Jahr gleich geblieben ist, durchgekommen werden. Mehingen hat unter den Städten die niederste Umlage.

Haiterbach O. Nagold, 7. Mai. Der erste Hagel. Montag mittag zogen schwere Wolken über das Südbüden. Wolfenbruchartig schüttelte der Himmel die Wassermassen, vermischte mit schwerem Hagel, hernieder.

Ulm, 7. Mai. Todesfall. Braudirektor Heinrich Mayer ist in der Nacht zum Dienstag im Alter von 67 Jahren gestorben. Er war seit 1884 Direktor der Aktiengesellschaft Ulmer Brauereigesellschaft.

Langenau O. Ulm, 7. Mai. Bitte ein Ei. In letzter Zeit erscheinen Handwerksburschen, die in bäuerlichen Betrieben um Eier bitten. Der Landmann hat Empfinden und gibt gern, wenn er der Not steuern kann. Weniger schön ist es, wenn der Handwerksbursche dann beim Bahnhof 80 Eier verkauft. So haben sich die menschenfreundlichen Spender die Sache nicht gedacht.

Adebarinschwarz. Zwischen der Muffesmühle und der Sigenmühle am Ufer der Rau bemerkten zwei Krabben einen schwarzen Storch. Die zwei ergriffen vor dem ungewohnten Reiz des Harmlosen die Flucht. Schwarze Störche werden nur ganz selten gesehen.

Waldbsee, 7. Mai. Aus dem Gefängnis ausgebrochen. In der Nacht auf Dienstag ist der Bauernhauseinbrecher Rilian Schwarz aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ausgebrochen.

Leutkirch, 7. Mai. Lehrerjubiläum. Oberlehrer B. R. hier konnte das Jubiläum seiner 25jährigen Lehrtätigkeit in Leutkirch begehen. Weitere Jubilare in unserem Bezirk sind Oberlehrer Linseholz, der 30 Jahre in Hegelbach tätig ist, Oberlehrer Merath 30 Jahre in Niederhofen und Oberlehrer K. Angler 37 Jahre in Nidstetten.

Zwei Gebäude niedergebrannt. — Brandstiftung. Gestern nacht um 3 Uhr wurde die Leutkircher Motorspritze nach Mühlebaindt Ode. Beuren O. W. Wangen gerufen. Infolge Brandstiftung brach dort in dem von drei Familien bewohnten Armenhaus, ferner im Anwesen von Paul Albrecht und im Hof von Josef Schupp Feuer aus. Das Anwesen des Paul Albrecht und das Armenhaus brannten völlig nieder. Dabei verbrannten noch zwei Kühe und drei Schweine. Der Hof von Josef Schupp konnte noch gelöscht werden. In diesem Gebäude wurde auch eine leere Spiritusflasche vorgefunden und starker Spiritusgeruch wahrgenommen. In der Angelegenheit ist bereits eine Verhaftung erfolgt. Die Weckerlinie hatte schwere Arbeit, da eine lange Schlauchleitung zum Ur-See gelegt werden mußte.

Wozu die Mizzi herhalten muß. Eine Erfindung machte im unteren Teil des Oberamtsbezirks ein Maulwurfsjäger, um bessere Erfolge zu erzielen. Dieser unterirdische Revierförster konstruierte künstliche Maulwurfschwinzeln. Diesen Maulwurfschwanzersatz lieferte er „pflichtgemäß“ bei der Gemeindepflege ab und ließ sich dafür vergüten. Auf die Spur kam man, weil das edle Fabrikat nicht verkaufen wollte. Der Maulwurfsjäger wurde in Strafe genommen. Der Schwanzersatz war aus Bast und Ragenhaar hergestellt.

Hochbegriff. Am 9. Mai kann Witwe Henriette Wackermann, Ehefrau des verstorbenen Benedikt Wackermann, Zimmermann hier, ihren 90. Geburtstag begehen. Sie ist 1840 in Schwäbisch Hall geboren und kam im Jahr 1868 mit dem damals hiesigen verheirateten Stadtpfarrer Bonhöfer nach Leutkirch als Köchin. Sie ist körperlich noch rüstig, aber ihr Geist und Gemüt leidet an Altersschwäche.

Vom Ries, 7. Mai. Steinigt. Im Verlauf von Streitigkeiten, die gelegentlich einer Hochzeit in Munningen bei Dettingen ausbrachen, verfolgten Munninger Burschen den 22 J. alten Ernst König und bewarfen ihn mit Steinen. Am andern Morgen wurde König tot auf der Brücke aufgefunden. Bis jetzt sind vier Burschen verhaftet.

Vom bayerischen Allgäu, 7. Mai. Motorradunglück. Zwischen Memmingen und Steinheim stieß ein Landwirt an einer Straßenkreuzung mit seinem Fuhrwerk mit einem Motorrad zusammen. Während der Radsfahrer nur leicht verletzt wurde, mußte der Motorradfahrer mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Ein neuer Doktor-Titel. — Dr. rer. techn. Das württ. Staatsministerium hat, wie bei der heutigen Rektoratsübergabe der Technischen Hochschule der scheidende Rektor, Professor Dr. Grammel, mitteilte, die Promotionsordnung der Technischen Hochschule Stuttgart dahin umgestaltet, daß die Technische Hochschule außer dem Titel eines Dr. Ing. künftig den neuen Titel eines Dr. rer. techn. verliehen kann, und zwar in solchen Fällen, wo entweder der Bewerber nicht den Grad eines Dipl.-Ing. besitzt oder seine Arbeit einem nichttechnischen Fachgebiet angehört.

Hohenheim, 7. Mai. Außerordentlich heftiges Fernbeben. In der Nacht zum Mittwoch verzeichneten die hiesigen Erdbebeninstrumente ein außerordentlich heftiges Fernbeben. Die Herdentfernung beträgt ziemlich genau 3000 Km. (Kleinasien). Die Aufzeichnung der Bebenwellen begann hier um 23 Uhr 40 Minuten 11 Sekunden. Die stärkste Wellenbewegung war zwischen 23.50 und 24 Uhr. Diese sehr starke Erderschütterung hielt die Instrumente über eine Stunde in Bewegung.

Lokales.

Wildbad, den 8. Mai 1930.

Todesfälle. Heute nacht starb nach langer schmerzhafter Krankheit, nachdem er im Lauf des gestrigen Tages ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert wurde, der in weiten Kreisen des Engstales bekannte frühere Mehgermeister Chr. Walz. An seiner Bahre trauern seine Gattin und zwei unterförmige Kinder. Möge er im Frieden ruhen.

Gleichzeitig traf die Nachricht vom Ableben des in Wildbad wie im ganzen Bezirk wohlbekannten Oberlehrers Julius Kühfuß von Calmbach ein. Der Verstorbene war als guter Gesellschafter in hiesigen Freundeskreisen gern gesehen. In Wildbad, das ihm zur zweiten Heimat werden sollte, wollte er nach seiner Pensionierung seinen Lebensabend beschließen. Nun hat ihm der Schicksal Tod vorzeitig ein Ziel gesetzt, tief betrauert von Freunden und seiner Familie.

Was der Mai bringt

Der Volksmund hat für den Mai eine ganze Anzahl von Wetterprüchen und Bauernregeln geprägt: „Im Mai ein warmer Regen bedeutet Fruchterlegen.“ Besonders zu beachten ist die Temperatur zu den verschiedenen Tageszeiten. So heißt es: „Kühle und Abendtau im Mai bringen Wein und vieles Heu“. Gefährlich sind dagegen die Maifröste.

Der Hundertjährige Kalender verzeichnet für den Monat Mai 1930 folgende Witterung: Am 1. und 2. Mai schön, am 3. morgens Frost, sonst schön, am 4. Donner mit Platzregen; am 5. unfreundlich und kühl; am 6. mittelmäßig; vom 7. bis 20. nachts kühl; vom 21. bis 24. warm; am 27. rau; vom 28. bis 30. trüb und Regen; am 31. Wind und Reg.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Auto fährt gegen eine besetzte Bank. In Heitersheim (Baden) fuhr ein Auto, dessen Führer die Herrschaft über das Fahrzeug verloren hatte, gegen eine vor einem Haus stehende Bank, auf der drei ältere Männer saßen. Während zwei von den Männern mit leichten Verletzungen davonkamen, mußte der im Ruhestand lebende Lokomotivführer Helbling lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus geschafft werden.

Zwei bäuerliche Doppelanwesen niedergebrannt. In Rietheim bei Willingen brach ein Großfeuer aus, das zwei bäuerliche Doppelanwesen in Asche legte. Das Feuer entstand im oberen Stockwerk der Wohnung des Landwirts Peter Bucher und griff schnell auch auf das angebaute Haus des Landwirts Andreas Weber über. Nach etwa einer halben Stunde wurde von dem Funkenflug auch das etwa 100 Meter entfernt liegende, mit Schindeln gedeckte Doppelanwesen der Landwirte Ernst Reiningger und Franz Zimmermann in Brand gesetzt. Das Vieh und ein Teil der Fahrnis konnte gerettet werden.

Die Berliner Grundstücksfälle. In der Untersuchung gegen den Berliner Stadtrat Busch wegen der standstilligen Grundstücksfälle für die Stadt hat der Staatsanwalt das Verfahren auch auf den zurzeit in Lugano befindlichen Stadtrat K. H. der mit Busch Hand in Hand gearbeitet hat, und gegen den Agenten Hiller eingeleitet. Hiller hat bekanntlich als Vermittler bei diesen Geschäften Millionen verdient. Nach soll auch einen seiner Freunde veranlassen haben, dem Magistrat ein Grundstück für Schulzwecke in Schmiedewitz zum Preis von 180 000 Mark anzubieten, obwohl der Freund das Grundstück kurz vorher für nur 85 000 Mark gekauft hatte.

Durch eidstattliche Zeugenangaben soll ferner erwiesen sein, daß der Berliner Stadtschulrat Rydahl bei der Anschaffung von Schulklavieren von den liefernden Fabriken 10 v. H. Provision gefordert habe.

Von einem Wolfshund zerfleischt. Im Stadtteil Duisburg-Weiderrich wurde ein Metzgerlehrling von dem Wolfshund seines Meisters angefallen und durch Bisse am ganzen Körper schwer verletzt. Nachdem sich das rasende Tier an einem Arm des Jungen festgebissen hatte, versuchten Vorbeikommende, durch Schlagen mit Stöcken und Holzplatten den Hund zu zwingen, von seinem Opfer abzulassen. Da alle Versuche vergeblich waren, mußte ein hinzukommender Beamter die gefährliche Bestie durch zwei Revolverschüsse niederstrecken. Der Zustand des Belehrlings ist sehr bedenklich.

Schierling statt Peterfille. Durch Verwechslung von Peterfille mit dem giftigen Wasserschierling beim Zubereiten von Siedfleisch und einer Suppe erkrankte in Chemnitz eine Familie von fünf Köpfen schwer.

Ein Kirchsturm eingestürzt. In einer kleinen Gemeinde der Umgebung von Genua ist der Glockenturm der Kirche während des Gottesdienstes eingestürzt, wobei das benachbarte Pfarrhaus unter den Trümmern vollständig begraben wurde. Ein Pfarrer, der die ersten Anzeichen der drohenden Katastrophe zufällig bemerkt hatte, stürzte in höchster Aufregung in die Kirche und veranlaßte, daß der Gottesdienst abgebrochen, und Kirche und Pfarrhaus geräumt wurden. Kaum hatte der letzte Andächtige sich in Sicherheit gebracht, als der Einsturz erfolgte.

Die amerikanischen Waldbrände. Wie aus New York gemeldet wird, soll durch die polizeiliche Untersuchung tatsächlich festgestellt worden sein, daß die großen Waldbrände, die einen Schaden von vielen Millionen Dollar angerichtet haben, planmäßig und gleichzeitig an vielen Stellen, die sich über mehrere Staaten verteilen, verursacht worden sind. Nach den Polizeiberichten sind Leute gesehen worden, die das Unterholz mit Benzinfaßeln anzündeten. Vermutlich handle es sich um Arbeitslose. Die Brände wüthen zum Teil noch weiter trotz aller Anstrengungen der Feuerwehren und der Tausende von Freiwilligen. In den Staaten Pennsylvania, Connecticut, Rhode Island ist der Kampf gegen die Flammen noch in vollem Gange. Im Staat New York gelang es, 20 Brände zu löschen, aber fünf andere konnten bis jetzt noch nicht eingedämmt werden, und in West-Virginia bilden tausend Morgen Forst ein einziges Flammenmeer, und das Feuer bedroht einige Dörfer. Die Waldbrände haben auch auf den Staat Delaware übergegriffen. In Teilen des Staats New Jersey, wo man schon glaubte, der Brände Herr geworden zu sein, sind sie durch eine Wendung des Winds von neuem entzündet worden.

In großen Teilen der Staaten Oklahoma und Nebraska hat ein Wirbelsturm in großen Schaden angerichtet. Besonders hat die Stadt Watong (Oklahoma) gelitten, von wo zwei Tote und zehn Schwerverletzte gemeldet werden. Ein allgemeiner Ueberblick über die Wirkungen des Tornados ist zurzeit noch unmöglich.

In New Jersey sind neuerdings etwa 200 Wohnstätten abgebrannt. Mehrere hundert Personen wurden bei den Vorfällen verletzt.

Ein schwerer Wirbelsturm hat auch den Süden des Staats Texas am 6. Mai heimgesucht. Er raste in einer Breite von 250 bis 300 Meter über eine Strecke von etwa 160 Kilometer und entwand im Golf von Mexiko. Da die Verkehrsmittel zerstört sind, stehen genauere Nachrichten noch aus. 84 Menschen sollen ungenommen und mehrere hundert verletzt worden sein. Der 1000 Einwohner zählende Ort Frost hat anscheinend am schwersten gelitten. Hier sollen 26 Menschen getötet worden sein.

Das Erdbeben in Hinterindien. Nach den neuesten Berichten von dem bereits gemeldeten Erdbeben in Burma, die bisher jedoch nicht bestätigt worden sind, sollen in der Stadt Pegu, ungefähr 80 Kilometer nördlich von Rangun, 1000, nach anderer Meldung sogar 6000 Menschen ungenommen sein. Infolge der Erdstöße brachen in Pegu an verschiedenen Stellen Deiche, so daß ein Teil der Stadt unter Wasser steht. Außerdem entstanden in Pegu mehrere große Brände. Fast kein Haus der Stadt ist unbeschädigt, und die Verbindungen mit Pegu arbeiten nur mangelhaft. Auch aus andern Orten in der weitem Umgebung von Rangun kommen beunruhigende Nachrichten. In Rangun selbst beträgt die Zahl der Toten 51, während die der Verwundeten sich auf ungefähr 200 beläuft.

Oskar v. Miller 75 Jahre alt

Der bekannte Ingenieur und Schöpfer und Leiter des Deutschen Museums in München, Oskar v. Miller, feierte am 7. Mai den 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß fand eine Festtagung der Deutschen Gesellschaft in München statt, in der Herr v. Miller große Ehrungen zuteil wurden. Reichspräsident v. Hindenburg verlieh ihm den Adlerschild des Reichs mit folgendem Schreiben: „Gew. Excellenz zu Ihrem 75. Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen, ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis. In einem arbeitsvollen Leben haben Sie der deutschen Wirtschaft und Technik wertvolle Dienste geleistet und Ihre Arbeitskraft und Initiative bis in die Gegenwart hinein in den Dienst öffentlicher Interessen gestellt. Die Arbeit Ihres Lebens haben Sie gekrönt durch die Schöpfung des Deutschen Museums, dessen weiterer Ausbau durch die in diesen Tagen erfolgte Vollendung des Studienbaus wiederum Ihr besonderes Verdienst ist. Dem Dank des deutschen Volks möchte ich Ausdruck geben, indem ich Ihnen die höchste Ehrung auserkenne, die die deutsche Republik verleiht, den Adlerschild, der auf der Vorderseite das Symbol des Reichs und auf der Rückseite die Widmung „Dem Schöpfer des Deutschen Museums“ trägt. Diese Ehrung soll Ihnen ein Zeichen dafür sein, daß mit mir das Vaterland Ihres Geburtstages gedenkt. Mit den besten Grüßen und den aufrichtigsten Wünschen für Ihr weiteres Wirken und Schaffen bin ich Gew. Excellenz sehr ergebener (gez.) von Hindenburg.“

Auch Reichskanzler Dr. Brüning hat, zugleich im Namen der Reichsregierung, ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Drei Tote durch Blitzschläge

In der Nähe von Obermarbach (Schwaben) schlug der Blitz am Mittwoch in zwei Bauernhöfen und eine industrielle Mühle ein. Alle Anwesen wurden völlig eingeeicht. Drei Radsfahrer sahen von fern die Feuersbrunst und eilten zu Hilfe. Zwei von ihnen wurden von einem anderen Blitz getötet, der dritte ziemlich schwer verletzt. In der Nachbarschaft wurde noch ein Motorradfahrer ebenfalls vom Blitz erschlagen. Die Bewohner der abgebrannten Anwesen konnten sich retten.

Entwicklung des deutschen Volkseinkommens

Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht eine Tabelle über die Entwicklung des Volkseinkommens von 1925 bis 1929. Danach ist das Einkommen aus Kapitalvermögen von 1,4 auf 3,4 Milliarden Mark gestiegen, Renten von 1 auf 2,6, Lohn und Gehalt von 34,9 auf 44,5 bis 45,5 Milliarden Mark. Das Einkommen der Landwirtschaft (3,2 bis 3,6) hielt sich auf fast gleicher Höhe; geringe Steigerung weisen auch Handel und Gewerbe (11,7 bis 13,3) sowie Vermietung und Verpachtung (0,5 bis 0,8) auf. Im ganzen stieg das Privateinkommen von 53,3 auf 69,3 Milliarden Mark; auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 1925-870, 1929 aber 1080-1125 M. Der Stillstand bzw. Rückgang des Kapitaleinkommens wird bei einem Vergleich mit 1913 und im Verhältnis zum Gesamteinkommen noch deutlicher: während der Anteil des Einkommens am gesamten Volkseinkommen im Jahre 1913 knapp 50 Prozent betrug und sich im Durchschnitt der letzten Jahre auf 65 Proz. steigerte, ist der Anteil des Kapitaleinkommens von 11-12 Proz. 1913 auf etwa 5-6 Proz. im Jahre 1929 zusammengeschrumpft. — Die gleiche Erscheinung wurde auch in England festgestellt, wo sich der Anteil des Einkommens 1911-1924 von 49 auf 37 Proz. erniedrigte hat.

70 Jahre deutsche Turnerschaft. Am 1. Juni werden 70 Jahre vollendet sein, seit die deutsche Turnerschaft ins Leben gerufen wurde. Das deutsche Turnen an sich ist älter, denn es führt seinen Ursprung auf Friedrich Ludwig Jahn zurück, der im Jahr 1811 den Turnplatz in der Hasenheide begründete. In Coburg wurde am 17. Juni der Grundstein zur heutigen deutschen Turnerschaft gelegt. Einst waren es wenig hundert Turnvereine, die sich zusammenschlossen, heute zählt allein die deutsche Turnerschaft fast 13 000 Turnvereine mit mehr als 1,6 Millionen Mitgliedern.

Württembergische Landestheater

10. (letztes) Symphoniekonzert. Da Generalmusikdirektor Fritz Busch wegen andauernder Erkrankung zu einer Abgabe gezwungen war, ist für das letzte Symphoniekonzert am 12. Mai Prof. Wilhelm Kempff als Solist gewonnen worden. Das Programm bringt das Klavierkonzert K. Mozz. von Robert Schumann von Joh. Seb. Bach die Orchester-Suite in D-Dur und von Johannes Brahms die 1. Symphonie G-Moll unter der Leitung von Karl Leonhardt. — Der Borsortaus für Konzert und Hauptprob am 11. und 12. Mai bei nicht erhöhten Eintrittspreisen hat 1. Sulze u. Galler, Konzerte 10 und an der Abendkasse rechts 1. Großen Haus begonnen.

Handel und Verkehr Neuregelung der Einfuhrschweine

Durch Verordnung vom 6. Mai wird bei Roggen, Hafer und im Inland erzeugter Getreide mit einem Hektolitergewicht von mehr als 67 kg. der Verifizierung des Einfuhrscheins ein Betrag von 9 Reichsmark zugrunde gelegt. Bei lebendigen Schweinen wird der Wertbestimmung des Einfuhrscheins ein Betrag von 27 Reichsmark, bei Schweinefleisch ein Betrag von 36 Reichsmark, bei Schweinehäuten ein Betrag von 48 Reichsmark zugrunde gelegt. Bei der Ausfuhr von Rindvieh und Schafen, sowie von Rindfleisch und Schafffleisch werden Einfuhrscheine neu eingeführt.

Entsprechend der Bestimmung des Gesetzes über Zolländerungen vom 15. April 1930, monach die Belastung der Reichskasse durch Einfuhrscheine nicht höher als im letzten Rechnungsjahr sein darf, ist der Reichsminister für Finanzen ermächtigt, die Ausstellung von Einfuhrscheinen bei der Ausfuhr von Roggen, Roggenstroh und Hafer mit einwöchiger Frist zu sperren.

Die Reichskassentage

Gesamtschuldbetrag 1654,3 Mill. RM.

Die Einnahmen des Reichs betragen (in Millionen RM.) im ordentlichen Haushalt im März 1930 536,5 und für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 9.524,9, die Ausgaben 982,9 bzw. 10.206,6, so daß sich eine Mehrausgabe von 446,4 bzw. 741,7 ergibt. Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen 94,3 bzw. 448,3, die Ausgaben minus 65,9 bzw. 302,9, so daß für März eine Mehreinnahme von 160,2 und für das ganze Rechnungsjahr eine Mehreinnahme von 146,3 entstanden ist. Die Minusausgabe erklärt sich aus dem Rücklauf von Schuldverschreibungen des Reichs in Höhe von 790, von der die Ausgaben in Höhe von 131 in Abzug gebracht sind. Unter Berücksichtigung der Defizitvorträge aus dem Finanzjahr 1928/29 für beide Haushaltungen in Höhe von insgesamt 1.058,9 ergibt sich am Ende des Rechnungsjahres 1929/30 ein Gesamtschuldbetrag von 1.654,3.

Der Kassenbestand des Reichs betrug am 31. März 1930 2.080, von denen 2.046 verwendet worden sind, so daß ein Restbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenstellen von 34 vorhanden war.

Die schwebende Schuld hat sich von 1.734,9 Ende Februar auf 1.938,4 Ende März erhöht.

Saatenstand im Deutschen Reich

Durch die vorherrschend milde Witterung in Verbindung mit reichlichen Niederschlägen ist das Pflanzenwachstum im April allgemein gefördert worden. Der Stand der Winterfrüchte wird durchweg befriedigend beurteilt. Für Sommerfrüchte ist die Ausaat allenthalben durchgeführt. Junge Saaten laufen im allgemeinen gut und schnell auf. Unter Zugrundelegung der Zahlennotizen 2. gleich gut, 3. gleich mittel und 4. gleich gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Reifezustände: Winterroggen 2,4 (Vormonat 2,3), Winterweizen 2,3 (2,5), Wintergerste 2,4 (2,5), Winterhafer 2,5 (2,7), Acker 2,6 Luzerne 2,4 Bewässerungsanlagen 2,2, andere Wiesen 2,5. Die Ueberwinterungsschäden halten sich beim Wintergetreide in engen Grenzen.

Gegen die amerikanische Zollserhöhung für Schmuckwaren
Gegen die Erhöhung der Schmuckwarenzölle in Amerika hat die Handelskammer Borsbeim durch ein Telegramm an den

Reichswirtschaftsminister und den Reichsaußenminister Protest eingelegt: „Bestürzt über die demnächst in Kraft tretende amerikanische Zollserhöhung für unsere Schmuckwaren auf 110 Prozent, bitten wir um sofortige energische Abwehr dieser unseren Export vernichtenden Maßnahme.“ — Auch der Oberbürgermeister der Stadt Borsbeim hat die Ministerien ersucht, den amerikanischen Zollplänen, die die Lebensfähigkeit der Borsbeimer Industrie gefährden, mit größtem Nachdruck entgegenzutreten.

Berliner Dollarkurs, 7. Mai, 4,1865 G., 4,1945 B.
Dt. Abl.-Zins, 5,90.
Dt. Abl.-Zins ohne Zinsf. 11.

Berliner Geldmarkt, 7. Mai, Tagesgeld 4—8 v. H., Monatsgeld 5,5—6,5 v. H., Warenwechsel 4,5 v. H.

Privatdiskont, 4,125 v. H. kurz und lang.

Stark erhöhter Pfandbriefumlauf im März. Der Bruttozugang an Pfandbriefen hat sich nach der Statistik der Bodenkreditinstitute (einschließlich Kommunalkreditinstitute) bis zum 31. März 1930 gegenüber dem Vorjahr (alles in Mill. RM.) mit 288 (144) verdoppelt, während der Abgang mit 32 (30) wenig verändert ist. Der Hauptanteil des Zugangs entfällt mit 253 (139) wieder auf den achtprozentigen Typ.

Postfachverkehr in Württemberg im März 1930. Zahl der Postfachkunden Ende März 39 611, Zunahme gegen Februar um 67. Von dem Umsatz (493 Millionen RM.) sind 392 Millionen RM. bargeldlos befristet worden. Im Ueberweisungsvorteil mit dem Ausland wurden 1 122 000 RM. umgelegt.

Die Bautätigkeit in Württemberg im Jahr 1929. Im Jahr 1929 wurden in Württemberg neu erstellt 9633 Gebäude gegen 10 009 im Jahr 1928 und 9293 im Durchschnitt der Jahre 1925/27. Neue Wohngebäude waren es im Jahr 1929 6588 gegen 6871 im Vorjahr. Davon waren Kleinhäuser 5565 (5852). Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wurden errichtet 4212 Wohngebäude, darunter 3472 Kleinhäuser. Abgegangen sind durch Abbruch, Brände usw. 1127 Gebäude. Der Nettozugang war 8311. Der Zugang an Wohnungen durch Neubau betrug 11 785 gegen 11 595 im Jahr 1928 und 10 040 im Durchschnitt der Jahre 1925/27.

Postfachverkehr in Württemberg im April 1930. Zahl der Postfachkunden Ende April 39 671, Zunahme gegen März um 60. Von dem Umsatz (503 Mill. RM.) sind 400 Mill. RM. bargeldlos befristet worden. Im Ueberweisungsvorteil mit dem Ausland wurden 1 173 000 RM. umgelegt.

Die Großhandelsmehrzahl stellt sich auf 126,7, sie hat sich gegenüber dem Vormonat (126,4) um 0,2 v. H. erhöht. Die Mehrzahl der Hauptgruppen lauten für Agrarstoffe 112,1 (plus 1,9 v. H.) für industrielle Rohstoffe und Halbwaren 124,8 (minus 0,6 v. H.) und für industrielle Fertigwaren 151,9 (minus 0,7 v. H.).

Ausschaltung des europäischen und amerikanischen Wettbewerbs bei der Südschinesischen Bahn. Die Südschinesische Eisenbahn-Gesellschaft hat den japanischen Yawata-Eisenwerken 30 000 Tonnen Schienen in Auftrag gegeben, obgleich das europäisch-amerikanische Schienenartefakt billigere Angebote gemacht hätte. Japan soll auch die künftigen Lieferungen erhalten, sofern seine Angebote nicht um mehr als 12 v. H. höher sind als die des Kartells. Der europäische und amerikanische Wettbewerb soll also auf jeden Fall aus dem chinesischen Geschäft ausgeschaltet werden.

Fusion im Jungbusch-Konzern. Die Vereinigten Freiburger Alpinfabriken AG. inkl. vorm. Gustav Becker in Freiburg i. Schlef. beruft auf den 28. Mai eine außerordentliche Hauptversammlung ein, die den Fusionsvertrag mit der Gebr. Jungbusch AG. in Schramberg, die bisher schon rund 98 Prozent des 2,66 Mill. RM. betragenden AK. kontrollierte, genehmigen soll. Die Jungbusch-AG. wird den Freiburger Betrieb in unveränderter Form weiterführen.

Württ. Privatbank in Konkurs. Das von der Württ. Privatbank AG. (vorm. G. Weiswenger) beantragte Vergleichsverfahren ist, wie mitgeteilt wird, nicht bewilligt und damit der Konkurs eröffnet worden.

Zahlungseinstellungen. Die Damenkonfektionsfirma Simon Westermann in Berlin hat mit 410 000 Mark Schulden die Zahlungen eingestellt. — Infolge großer Verluste bei der Kundschaft und Kündigung eines Bankkredits strebt die Schuhfabrik Hermann Hauke G.m.b.H. in Weizensfeld (150 Arbeiter) einen Vergleich an.

Stuttgarter Börse, 7. Mai. Trozdem die Grundstimmung an Börse sich heute freundlicher gestaltete, waren die Kurse davon nur wenig beeinflusst und kaum verändert. Der Schluss war ruhig. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse, 7. Mai. An der heutigen Börse notierten Baumwollgarne in Dollar-Cent

bzw. Metcammart: Engl. Tropez, warp und pincops Nr. 20 oz bis 64 bzw. 2,60—2,69, Nr. 30 73—75 bzw. 3,07—3,15, Nr. 36 75—77 bzw. 3,15—3,23, Pincops Nr. 42 78—80 bzw. 3,23—3,33 d. Kg. Baumwollgewebe in Dollar-Cent bzw. Reichspfennig: Cretonnes 11,1—11,3 bzw. 46,6—47,5, Renforces 10,2 bis 10,5 bzw. 42,8—44,1, glatte Kattune oder Croises 8,6—8,8 bzw. 36,1—37.

Nächste Börse Mittwoch, 21. Mai.

Berliner Getreidepreise, 7. Mai. Weizen märk. 28,30—28,70, Roggen 15,90—16,40, Braugerste 19,20—20,30, Futter- und Industrieerste 17,50—18,80, Hafer 15,70—16,30, Weizenmehl 31,75 bis 40, Roggenmehl 23—26, Weizenkleie 9,15—9,75, Roggenkleie 9,75—10,25.

Bremen, 7. Mai. Baumw. Widdl. Unio. Stand. Iso 17,25.

Märkte

Heilbronner Schlachtochmarkt, 7. Mai. Zufuhr: 8 Bullen, 53 Jungrinder, 14 Kühe, 78 Kälber, 241 Schweine. Preise: Bullen a 49—51, b 45—47, Jungrinder a 55—56, b 49—52, Kühe a 32 bis 36, b 24—26, Kälber a 87—89, b 80—84, Schweine a 66—68, b 60—62. Marttoerlauf: Großvieh belebt, Kälber belebt, Schweine langsam.

Viehpreise, Dreny OX. Heidenheim: Jungrinder 165—300, Kalbchen 530. — Biengen an der Dreny: 1 Paar Stiere 550 bis 920, Kühe 460—350, Kalben 480—600, Jungvieh 185—400. Farnen 195—559. — Nechingen: Ochsen 600—800, Kühe 400—680, Jungvieh 230—400, Kühe 450—600, Kalbinnen 550—700 A.

Schweinepreise, Nechingen: Milchschweine 45—55. — Oberkessfeld: Milchschweine 32—50. — Tuttlingen: Milchschweine 33 bis 52 Mark.

Altgäuer Butter- und Käse-Börse Kempten, 7. Mai. Molkebutter 119—125, Verkauf abwartend. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vormonats 7,8 %; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 23—26, Verkauf weiterhin abwartend; Altgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 90—110, Verkauf unverändert.

Das Würmtal. Wanderungen durch Geschichte und Landschaft des Würmtals. Mit Wanderkarte, Baulinienplänen und zahlreichen Illustrationen; bearbeitet von Franz Langheintich. Verlag J. Hugendubel, München. Preis RM. 1,60.

Im lieblichen Würmtal, das sich vom Starnberger See nach München herabzieht, bietet sich uns eines der reizvollsten, oberdeutschen Landschaftsbilder dar. Durch sonnige Fluren eilt die klare Würm, der Ausfluß des Starnberger Sees, Stille, hohe Wälder umgeben den Frieden des Tales. Gegen Süden, überm See, schließen die schimmernden Wände und Firne des bayerischen Hochgebirges das entzückende Bild. Seit Jahren beliebtes Wanderziel auch norddeutscher Bergfahrer, unerhöplicher Reizenschatz des Landschaftsmalers, ist das Tal jetzt zum geluchten Siedlungsgebiet geworden. Um seine alten, malerischen Dörfer sind in der ozonreichen Luft der Wälder und Berge neuerzeitliche, schöne Landhauskolonien großstädtlicher Menschen entstanden; glücklich fügen sich diese neuen Wohnstätten dem reizvollen Gesamtbild der Landschaft ein. Durch all die landschaftlichen Schönheiten, durch die naturgeschichtlich wie historisch reiche Bergengenheit des Tales, in dem auch Karl der Große auf vielen Spuren geschichtlich nachgewiesen wurde, ist das von den Würmtalgemeinden betreute Buch Franz Langheintichs ein bereicherndes Führer. In seinem Einführungskapitel „Wie lindern wir das Wohnungselend unserer Zeit“ behandelt der Verfasser ein brennend wichtiges Thema unserer volkswirtschaftlichen Not in lichtvoller Weise. Und die klare Gliederung des Stoffes, die interessante, erzählerische Form der schönen Sprache und sein reiches, künstlerischer Bildschmuck, wie seine geschmackvolle Ausstattung, stemplen diesen Würmtal-Führer zu einer der erfreulichsten Erscheinungen auf diesem Gebiet.

Die Niere ist das Ventil

das die Ablagerung von Säuren im Blut, insbesondere Harnsäure, die Grundursache von Rheumatismus, Gicht, Leukämie, sowie der Arterienverkalkung, aus dem Körper ausschleudert. Nehmen Sie eine Zeitlang Reichels Wachtel-Extrakt „Marke Medico“ der die Nierentätigkeit auf das günstigste beeinflusst und so die giftigen Abfallstoffe aus dem Körper entfernen hilft. Packungen von M 1,20 an. In Drogerien und Apotheken erhältlich, aber echt nur in Originalpackungen mit „Marke Medico“.

Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich das reich illustrierte Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen“.

Bestimmt zu haben bei Drogerie Apoth. Piappert.

Zum Muttertag

empfehle meine reichhaltige Auswahl in blühenden Pflanzen und Schnittblumen

E. Lembeck

Blumengeschäft — Laden Mehgerei Walz

Bin unter

Nr. 330

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Albert Huß, Rosenau.

Wohnung

mit 3 Zimmer und Zubehör sofort zu vermieten. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Waldhämmer

Namenbrenneisen

und Namenbrenneisen billigst bei **L. Schwarz, Höfen.**

W.V.W.

Morgen Freitag nachmittag 5 Uhr bei Kollege Jauß zum Anker.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Die beste Ergänzung der

Frühjahrsmode

sind die neuen, farbigen Salamander-Schuhe in vielen modernen Farben und aparten Ausführungen.

Und wenn von Preiswürdigkeit gesprochen wird, dann gibt es nur ein Wort:



Schuhhaus Lutz, Wilhelmstr. 27 neben Hotel Sonne.

Wer

einen großen Umsatz für sein Geschäft sucht, der wirbt erfolgreich durch ein Inserat im

Wildbader Badblatt

Schönes möbliertes, sonniges

Zimmer

für die Dauer der Saison gesucht.

Angebote an die Tagblatt-Geschäftsstelle unter B. 106.

Die neuen Damen-hüte

2.90 4.90 6.90

nur von

Fertig, Pforzheim Schloßberg 7 früh. Laden v. Pa. Krüger & Wolff

Schulentlassenes Mädchen

tageüber zur Beihilfe im Laden gesucht. **R. Pfannstiel.**

Für Filmgesellschaft

mit dem späteren Sitz in Wildbad werden noch einige

Teilhaber gesucht.

Auch junge Kaufleute können sich vorteilhaft beteiligen; finden schöne, geistreiche Stellung bei einer Einlage von RM. 1000.— und mehr. Beste Gelegenheit für Literatur- und Kunstfreunde. Strengste Diskretion. Sofortige Angebote mit Angabe der Höhe einer event. Beteiligung unter Chiffre **M. E. 50** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

